

TOPOI PLUS

Neue Kurzprojekte in der Überbrückungsphase

KINOABEND

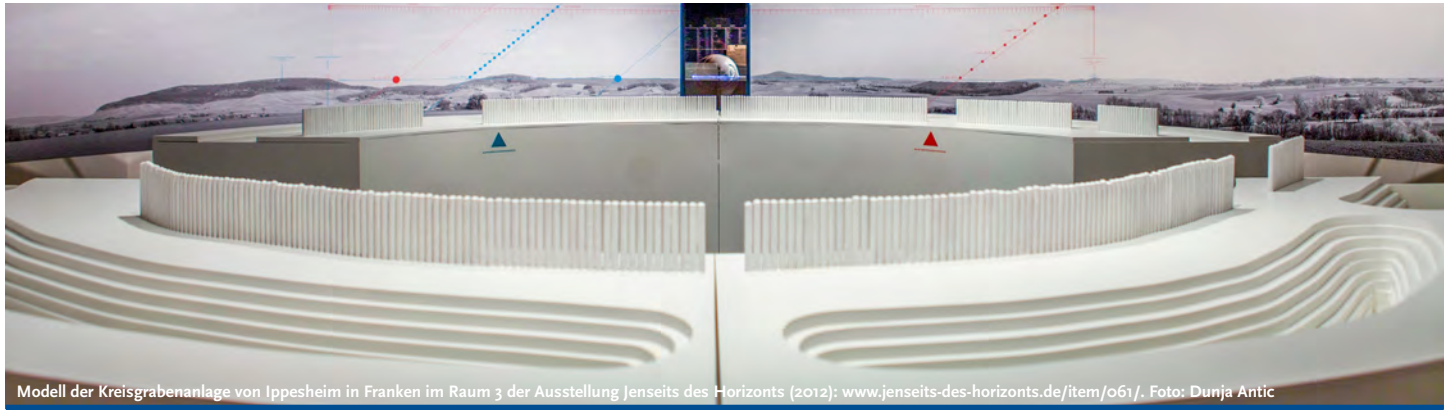
Topois YouTube-Kanal mit Filmen zur Antikenforschung

EXZELLENZSTRATEGIE

Die Berliner Universitäten bewerben sich im Verbund

10 JAHRE TOPOI

Jahrestagung am 19. April im Leibniz-Saal der BBAW



Modell der Kreisgrabenanlage von Ippesheim in Franken im Raum 3 der Ausstellung Jenseits des Horizonts (2012): www.jenseits-des-horizonts.de/item/o61/. Foto: Dunja Antic

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

neue Projekte in Topoi, geht denn das? Ja das geht! Tatsächlich bietet die aktuelle Überbrückungsphase die Möglichkeit (unabhängig von einer zukünftigen Clusterbewilligung), ausgewählte Themen aufzugreifen, die während der beiden Topoi-Förderphasen von 2007 bis 2017 aufgeschienen sind und neue Perspektiven und Potenziale für weitere Forschungen eröffnen. Teilspekte dieser Themen können nun auf Grundlage der bisherigen Forschungsarbeiten in Kurzprojekten von November 2017 bis Dezember 2018 vertieft werden. Eines dieser Kurzprojekte stellen wir hier vor (siehe rechts), Informationen zu weiteren aktuellen Projekten finden Sie in der neuen Kategorie TOPOI PLUS auf der Website: www.topoi.org/area/plus/.

Und noch etwas Neues: Topoi hat jetzt einen YouTube-Kanal! Die Kurzfilme der neuen Reihe „Wissensräume – Antikenforschung in Berlin“ wurden bei der Premiere am 15. März vorgestellt. Sie können ab jetzt auch auf dem Topoi-YouTube-Kanal gesehen, abonniert und geteilt werden – Popcorn nicht vergessen: www.youtube.com/channel/UCaRqzdTzvhvXp8qwxlIFi7A/

Bei allem Neuen stehen am 19. April während der Jahrestagung im Leibniz-Saal der BBAW noch einmal die Arbeiten und Erfolge der letzten zehn Jahre Clusterforschung konzentriert im Rampenlicht: „Neue Perspektiven auf die Alte Welt“ zeigt die ganze Projektvielfalt des Clusters in einem bunten, unterhaltsamen Kaleidoskop aus Kurzvorträgen, Multimediastationen, Filmen, World-Cafés, Bücherecke und ganz viel Forschung zum Anfassen. Wer nicht kommt verpasst was – versprochen!

Viel Freude bei Vorschau und Rückblick wünscht
Ihre Neotopia-Redaktion

Im Zeichen des Kreises

Ein neues Topoi-Projekt zur Kreisgraben-Idee

Manch einer erinnert sich vielleicht noch an ein ominöses kreisförmiges Exponat, das 2012 in der Topoi-Ausstellung *Jenseits des Horizonts* gezeigt wurde: Das Modell einer Kreisgrabenanlage. Diese zum Teil riesigen Monumente bestanden üblicherweise aus einem oder mehreren konzentrischen, nahezu kreisrunden Spitzgräben von bis zu vier Meter Tiefe, die an der Innenseite von Palisadenringen begleitet waren. Sowohl die Gräben als auch die Palisaden waren häufig an mehreren Stellen unterbrochen.

Die Funktion dieser nach wie vor rätselhaften Monumente, die in das beginnende 5. vorchristliche Jahrtausend datieren und zwischen Westungarn bis nach Mitteldeutschland zu finden sind, ist bislang unklar und viel diskutiert. Mittlerweile wird ihnen eine multifunktionale Bedeutung zugesprochen, die neben rituellen Plätzen auch soziale und ökonomische Funktionen einschließt. Da für die Ausrichtungen der Tore jedoch häufig axiale Orientierungen auf Auf- und Untergangspunkte der Sonne zu den Sonnenwenden und/oder Tag- und Nachtgleichen, festgestellt wurden, lässt sich auch eine astronomische Funktion nicht ausschließen.

In dem aktuellen Topoi-Projekt stehen Kreisgräben, bzw. vielmehr die Ausbreitung der „Kreisgraben-Idee“ nun erneut im Fokus der Forschung. Das von Wolfram Schier und Gerd Graßhoff geleitete Projekt kann dabei auf die umfassenden Grabungsergebnisse zurückgreifen, die in den letzten sechs Jahren im DFG-geförderten Projekt *Gebautes Wissen* erzielt wurden. An zwei Anlagen in Nordbayern und Mitteldeutschland wurden exemplarisch die Bau- und Nutzungsgeschichte, der Landschaftsbezug und die Funktion mittelneolithischer Kreisgrabenanlagen untersucht. Im Rahmen einer Dissertation innerhalb des

Projektes wurden weiterhin für sämtliche Kreisgrabenanlagen in Deutschland Sichtbereiche und mögliche Blickachsen auf markante Landschaftspunkte und/oder astronomische Phänomene am Horizont berechnet. Die dafür von Gordon Fischer und Christina Michel entwickelte Routine soll in Topoi-Plus nun in ihrem geographischen Rahmen erweitert werden, um zu prüfen, ob sich vergleichbare topographische und zugleich astronomische Orientierungen der Tore auch in anderen Regionen verifizieren lassen. Weiterhin soll der Frage nachgegangen werden, wie das architektonische Konzept und das möglicherweise in den Anlagen codierte geodätisch-astronomische Wissen zwischen den Verbreitungsgebieten der Kreisgraben-Anlagen ausgetauscht und weitergegeben wurde. Umfangreiche Kartierungen erbrachten nicht nur ein stetig wachsendes Korpus an Anlagen, sondern auch die Feststellung, dass spezielle Komponenten, wie z.B. die Ausprägung der Gräben oder die Torgestaltungen oder auch die äußeren Strukturen stark variieren. Besonders auffällig ist dies an Mehrfachfundplätzen, wo in enger räumlicher und zeitlicher Nachbarschaft nicht etwa identische oder ähnliche Ausführungen eines baulichen Grundkonzepts auftreten, sondern vielmehr signifikant unterschiedliche Anlagen, deren formale Varianten damit keineswegs regionalen Mustern folgen. Möglicherweise muss dem Aspekt des Wissenstransfers jener der effektivsten baulichen Inszenierung hinzugefügt werden.

So oder so ist es an der Zeit, das Kreisgrabenmodell wieder hervorzuholen und aus neuen Blickwinkeln zu betrachten!

ChM

■ www.topoi.org/project/plus-13

Markus Witte ist neuer Programmbeauftragter bei ALT



Im Programm *Ancient Languages and Texts* (ALT) der BerGSAS sind Personalia zu vermelden: Seit Beginn des Jahres 2018 ist Markus Witte der Programmbeauftragte, da Felix Mundt die Humboldt-Universität zum Jahreswechsel verlassen hat.

Seit Oktober 2009 ist Herr Witte an der Humboldt-Universität zu Berlin und hat an der Theologischen Fakultät den Lehrstuhl für Exegese und Literaturgeschichte des Alten Testaments inne. Zudem ist er momentan Studiendekan. In den Jahren 2001 bis 2009 war er Professor an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und lebte auf diese Weise wieder in seiner Heimatstadt. Markus Witte hat in Frankfurt, Erlangen und Marburg evangelische Theologie und semitische Philologie studiert. 1993 wurde er in Marburg mit einer Untersuchung

des Buches Hiob zum Doktor der Theologie promoviert und 1997 mit einer Studie über die biblische Urgeschichte habilitiert.

Ein Grund für seinen Wechsel nach Berlin war der Wunsch, an einer größeren Fakultät mit mehr fachlichem und interdisziplinärem Austausch forschen und lehren zu können. Auch lag ihm viel daran, nicht nur Studierende der Theologie für das Lehramt in Hessen auszubilden, sondern Theologie-Studierende aus allen Landeskirchen und aus dem Ausland mit den Abschlüssen Diplom und Pfarramt zu unterrichten.

Diese Vorstellungen erfüllt die HU Berlin. Zugleich konnte er sich dem Exzellenzcluster Topoi anschließen, indem er in Topoi 1 Mitglied der Forschergruppe (C-1-1) *Spaces in Language* wurde. In Topoi 2 übernahm er die Verantwortung für das Projekt (B-5-5) *Basic structures of Jewish genealogies in Hellenistic times*.

Professor Witte fördert außerdem sehr gerne den wissenschaftlichen Nachwuchs. Er möchte Promovierende vor allem zum eigenständigen Forschen anleiten und ihnen frühzeitig die Einbindung in internationale Forschungskontexte und Wissenschaftskulturen ermöglichen. Momentan betreut er zehn Doktorandinnen und Doktoranden, eine davon ist Mitglied der BerGSAS. Markus Witte ist seiner

seits Ursprungsmitglied der geschäftsführenden Kommission des Promotionsprogramms ALT und hätte durchaus schon früher als Programmbeauftragter fungiert, wäre er nicht stark in die Leitung des *Instituts Kirche und Judentum* eingebunden gewesen.

Privat ist das Laufen seine Leidenschaft. Von der Disziplin des Marathonlaufs hat er sich verabschiedet, um sich ganz der Distanz der 10.000 Meter zu widmen, auf der er weiterhin an Wettkämpfen teilnimmt.

Wir heißen ihn herzlich willkommen als neuen Programmbeauftragten und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

KS

■ www.topoi.org/person/witte-markus/

Großes Kino: Wissensräume – Antiken- forschung in Berlin

Die ersten Kurzfilme auf Topois neuem YouTube-Kanal:
www.youtube.com/channel/UCaRqzdTzlvXp8qwxllFj7A/
YouTube: Exzellenzcluster Topoi

Anschauen – liken – teilen – abonnieren!

Ab 100 Abonnenten wird die URL benutzerfreundlich ;-)

Weit gekommen!



Exzellenzstrategie: Bewerbung im Verbund

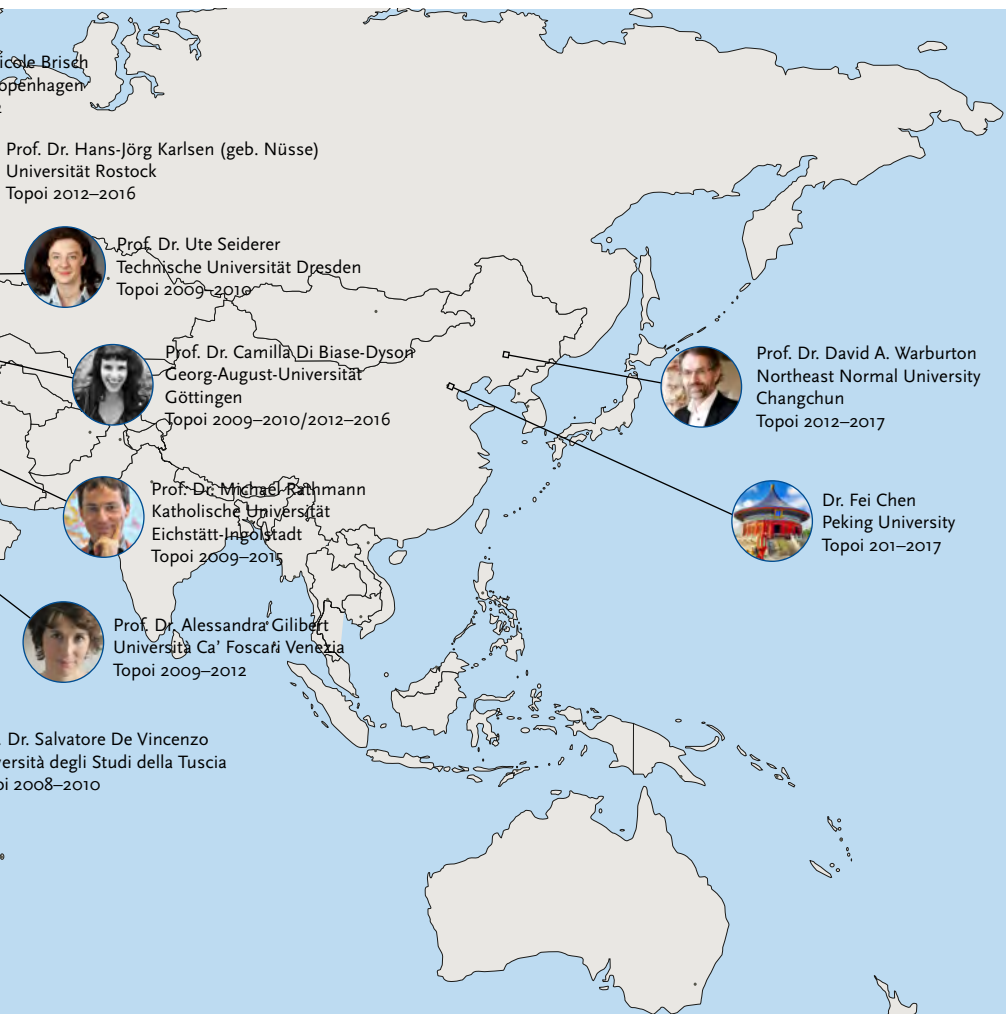


Nun ist es offiziell: Freie Universität, Humboldt-Universität und Technische Universität gehen gemeinsam in die Exzellenzstrategie. Der Nachfolgewettbewerb der Exzellenzinitiative macht in der Förderlinie Exzellenzuniversitäten zum ersten Mal auch gemeinsame Bewerbungen von Hochschulen möglich. Die drei Berliner Universitäten mit der Charité als medizinischer Fakultät von FU und HU haben diese Möglichkeit ergriffen, da sie seit vielen Jahren unter anderem in der Forschung – in Projekten wie Topoi oder dem Berliner Antike Kolleg – oder im Bereich Nachwuchsförderung – etwa in der BerGSAS – eng zusammenarbeiten. Am Mittwoch, den 21. Februar, haben sie fristgerecht beim Wissenschaftsrat in Köln eine entsprechende Absichtserklärung eingereicht.

An diesem Tag um Punkt 12 Uhr mussten auch alle Vollerträge der Clusterinitiativen bei der DFG in Bonn eingegangen sein – darunter auch der Antrag *Topoi. Stabilität und Instabilität in den Gesellschaften des Altertums*.

Nun wird in verschiedenen thematischen Arbeitsgruppen an dem Verbundantrag gearbeitet. Deadline hierfür ist der 10. Dezember 2018. Für den Antrag entscheidend ist aber auch der 27. September 2018. An diesem Tag werden die Entscheidungen für die Förderungen der Exzellenzcluster bekanntgegeben. Insgesamt sind noch neun Berliner Clusteranträge im Rennen. ND

■ Aktuelle Informationen zum Verbundantrag und den neun Berliner Cluster-Bewerbungen: www.berlin-university-alliance.de
Twitter @berlinUalliance



Topoi Termine

Ausgewählte Termine der kommenden Wochen im Überblick – alle Veranstaltungshinweise finden Sie im Topoi-Kalender unter [-> topoi.org/calendar/](http://topoi.org/calendar/)

April

09 MO 09.04. ◀▶ **DI 10.04.**
Capital in Classical Antiquity
Conference
www.topoi.org/event/44058/

19. APRIL 2018
9–18 UHR
10 JAHRE EXZELLENZCLUSTER TOPOI
Jahrestagung im Leibnizsaal der BBAW
www.topoi.org/event/42645/

26 DO 26.04. ◀▶ **FR 27.04.**
Die Beiläufigkeit der Dinge/The Incidentalness of Things
Workshop
www.topoi.org/event/44779/

Mai

02 MI 02.05. ◀▶ **DO 03.05.**
100 Jahre Archäologie im Kunstschutz
Workshop, Topoi-Haus-Dahlem
www.topoi.org/event/45082/

02 FR 04.05. ◀▶ **SAO 05.05.**
Searching for Common Ground: Rethinking (Islamic) Heritage in Europe
World Café, Centre for Anthropological Research on Museums and Heritage
www.topoi.org/event/44835/

ZEITPLAN EXZELLENZSTRATEGIE

- April – Juli 2018
Begutachtung der Anträge zu Exzellenzclustern
- 27. September 2018
Förderentscheidung über Anträge zu Exzellenzclustern
- 10. Dezember 2018
Abgabe der Anträge zu Exzellenzuniversitäten
- 1. Januar 2019
Förderbeginn der bewilligten Exzellenzcluster
- Januar – April 2019
Begutachtung der Anträge zu Exzellenzuniversitäten

(B-5-3) Abschlusspublikation

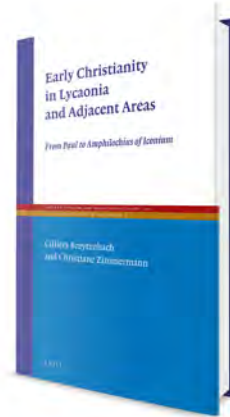
Early Christianity in Lycaonia and Adjacent Areas

Mit *Early Christianity in Lycaonia and Adjacent Areas* von Cilliers Breytenbach und Christiane Zimmermann liegt ein Ergebnis der Forschung der Gruppe (B 5-3) *Authorization of early Christian knowledge claims in Asia Minor and Greece* vor. Das Projekt untersucht verschiedenen Mechanismen, die dazu beitragen, dass das Christentum seinen Zugriff auf den zentral kleinasiatischen Raum ausbreitete und nimmt Formen personaler (Bischöfe, Presbyter, Diakone) und a-personaler Autorität (Schrift, Dogma, Ämter) als tragende Strukturen des sich verbreitenden Christentums in den Blick. Zum ersten Mal liegt ein detaillierter Überblick über die Ursprünge und die Ausbreitung des Christentums in der kleinasiatischen Landschaft Lykaonien (heutiges Zentral-Anatolien) vor. Die Darstellung beginnt mit der Verkündigung des Apostels Paulus in Iconium (Konya) in der Mitte des 1. Jhs und er-

streckt sich bis ins späte 4. Jh. in die Zeit des Bischofs Amphilochius von Iconium. Auch die an Lykaonien angrenzenden Regionen werden berücksichtigt. Neben einiger literarischer Werke dienen vor allem mehr als 1000 Grabinschriften als Quellenbasis, die in einer eigenen, von Topoi ermöglichten Datenbank (<http://repository.edition-topoi.org/collection/ICG>) aus unzähligen Einzelveröffentlichungen gesammelt und von den Verfassern ausgewertet wurden. Neben einem regionalen Überblick, der die Verbreitung des Christentums an den verschiedenen Orten Lykaoniens unter Zitierung aller relevanter Inschriften dokumentiert, enthält *Early Christianity in Lycaonia and Adjacent Areas* eine Beschreibung der privaten und gemeindlichen Lebenswelten der lykaonischen Christen und Christinnen.

Die Verfasser beleuchten neben der Praxis der Namensgebung die Familienstrukturen, die Berufe und auch den kulturellen Hintergrund der lykaonischen Christen und Christinnen, wie etwa ihre Vorliebe für Grabgedichte oder die Verwendung von Grabflüchen. Speziellen Charakteristika des frühen Christentums in der Region ist ein weiteres langes Kapitel gewidmet, das Formen der Armenversorgung, die Rezeption der biblischen Schriften, theologische Konzepte, die christlichen Ämter sowie spezifische asketische Lebensformen in den Blick nimmt. In einer ausführlichen Zusammenfassung gehen die Verfasser der Frage nach, welche Faktoren neben der zentralen Rolle des Apostels Paulus die Ausbreitung des Christentums in der Region begünstigten.

CB, ChZ



Die Seele ist ein Oktopus

Sonderausstellung in Göppingen eröffnet

Nach Berlin und Ingolstadt ist es die dritte Station: Die erfolgreiche Topoi-Ausstellung *Die Seele ist ein Oktopus - Antike Vorstellungen vom belebten Körper* ist seit 15. Februar 2018 in Göppingen im Psychatriemuseum *MuSeele* des Klinikums Christophsbad zu sehen. Gezeigt werden die großformatigen Schaubilder des Berliner Grafikers Christoph Geiger, die er 2016 im engen Dialog mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Topoi-Forschungsprojektes (D-2) *Mapping Body and Soul* erstellte.

Konzipiert vom Exzellenzcluster Topoi und der Alexander von Humboldt-Professur für Klassische Altertumswissenschaften und Wissenschaftsgeschichte an der HU Berlin wurde die Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité von Mai bis September 2016 im Präparate-Saal Rudolf Virchows eingerichtet und erstmals gezeigt. Eine weitere Station folgte im Medizinhistorischen Museum in Ingolstadt. Die Ausstellung dort wurde durch eine Videoprojektion des Künstlers Esteban Nunez ergänzt.

Eine Einführung in die Thematik bietet eine Begleitpublikation. Sie ist 2016 in englischer Sprache als gedrucktes Buch sowie im Open Access auf der Publikationsplattform des Clusters *Edition Topoi* erschienen. Für die Ausstellung in Ingolstadt wurde dieser Begleitband 2017 zusätzlich in einer deutschen Fassung aufgelegt.

TK

■ **Ausstellung: Die Seele ist ein Oktopus**
Bis 15. Juli 2018 (9–19 Uhr) im Eingangsfoyer des Klinikums Christophsbad in Göppingen
www.museele.de

Albert Nr. 3

Das Magazin der Einstein Stiftung Berlin zeigt die Vielfalt der Altertumswissenschaften in Berlin

Seit über 200 Jahren forschen Altertumswissenschaftler in Berlin an Universität und Akademie, im Museum oder im Deutschen Archäologischen Institut. Über die Jahre ist eine ungeheure Fülle von Ansätzen und Methoden entstanden, mit denen die Antike in Berlin immer wieder neu beschrieben und entdeckt wird. Längst kommt immer öfter neueste Technik zum Einsatz wie Drohnen oder bildgebende Verfahren um Landschaften oder Papyri zum Sprechen zu bringen. Interdisziplinäre Projekte haben unser Wissen über die Alte Welt erweitert. In der neuesten Ausgabe von ALBERT, dem Journal der Einstein Stiftung Berlin, können Leserinnen und Leser nicht nur Altertumswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern – darunter auch viele aus dem Exzellenzcluster Topoi – über die Schulter schauen, sondern auch erfahren, wie Schauspielerinnen und Schauspieler, die von ihnen verkörperten antiken Figuren wie Phädra oder Ismene wahrnehmen, oder lernen, wie man

mit Hilfe von Thukydides die heutige Politik besser versteht. Außerdem ist das Heft dem Thema „Zeit“ gewidmet, dem Thema des Einstein Forschungszentrums Chronoi, das im Januar 2019 seine Arbeit aufnehmen wird. Jede Ausgabe von ALBERT hat übrigens ein solches Schwerpunktthema. Die bisherigen Themen widmeten sich Mathematik und den Neurowissenschaften.

ND

■ **Einstein-Journal ALBERT mit Leseproben der aktuellen Ausgabe:** www.einsteinfoundation.de/medien/publikationen/albert/albert-nr-3-altertumswissenschaften/

Das Magazin ist kostenfrei zu beziehen über die Einstein Stiftung Berlin. Schreiben Sie hierfür eine kurze Nachricht mit Betreff **„Bestellung“** und Ihrer Anschrift an: albert@einsteinfoundation.de



Impressum

Neotopia

Newsletter für Mitglieder und Freunde des Exzellenzclusters Topoi

Ausgabe 02/18: 20.03.2018

Herausgeber und Druck:
Exzellenzcluster 264 Topoi
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hannoversche Str. 6, 10099 Berlin

Redaktion und Gestaltung:
Birgit Nennstiel, Karte: Antonio Cantele

Beiträge: Cilliers Breytenbach (CB),
Nina Diezemann (ND), Tanja Kuppel
(TK), Christina Michel (ChM), Birgit
Nennstiel (BN), Katrin Siebel (KS)
Christiane Zimmermann (ChZ)